

Wochenend-JOURNAL REPORTAGE



»Wie viel schöner es in Lesa ist...«

Manzoni, Shaw, Hemingway, Remarque:
Diese Schriftsteller liebten den Lago Maggiore
– vor allem im Glanz des Sonnenlichts

■ Von Astrid Diepes

Der französische Romancier Stendhal drückte seine uneingeschränkte Begeisterung für den Lago Maggiore aus: »Wenn man ein Herz und ein Hemd besitzt, sollte man das Hemd verkaufen, um den Lago Maggiore zu besuchen.« Zahlreiche seiner Dichterkollegen waren im Laufe der Jahrhunderte ebenfalls angetan und wurden am Lago Maggiore von der Muse geküsst. Der in Mailand geborene Schriftsteller und Dichter Alessandro Manzoni war ein Zeitgenosse Goethes und spielt in Italien eine so bedeutende Rolle wie Letztgenannter in Deutschland. Manzoni verbrachte viele Sommer in Lesa am Lago Maggiore. Wer die kleine Ortschaft unweit von Stresa besucht, kann Manzonis Liebe zu diesem Fleckchen Erde nachempfinden.

Die Sonnenstrahlen glitzern auf den Wellen des Lago Maggiore wie Tausende Brillanten. Der Blick vom Ufer in Lesa erscheint wie ein traumhaft schönes Gemälde, das die Natur Manzoni gewidmet hat. Beim Ortseingang von Lesa entdeckt man rechts sofort die Villa Stampa, wo der Verfasser von »Die Brautleute« seine wunderbaren Sommer zusammen mit seiner zweiten Ehefrau Teresa Borri Stampa zu verbringen pflegte. Die Villa gehörte seinem Adoptivsohn Stefano aus Teresas erster Ehe. Heute beherbergt das Gebäude eine Eisdiele und eine Bank.

Es fällt leicht, sich in Manzonis Zeiten zurückzusetzen und mit ihm die sommerliche

Leichtigkeit von Lesa zu spüren, die frische Luft einzuatmen und das Panorama zu genießen. Manzoni verbrachte vor über 175 Jahren hier seinen ersten Urlaub mit Teresa im Juli 1839. Es müssen damals helle und leichte Sommer in Lesa gewesen sein. Endlich, nach einem sehr schmerzhaften Lebensabschnitt, kehrte das Licht in Manzonis Leben zurück. Wenige Jahre zuvor hatte er seine erste Frau verloren, zwei Töchter, die Mutter und seinen Freund Fauriel. Die Sommertage in der Villa Stampa brachten dem Schriftsteller mit der Liebe und dem Sonnenaufgang am Lago Maggiore das Glück zurück. Der Ort war eine große Kreativitätsquelle für seine literarische Arbeit. Dieses Freiheitsgefühl, das Lesa ausstrahlt, liegt noch heute in der Luft.

»Ich verliebe mich jeden Tag mehr, in diesen See, diese Berge, diese Stille.«

1852, 15 Jahre nach der Hochzeit mit seiner geliebten Teresa, schreibt Alessandro ihr in einem Brief: »Du weißt besser als ich, wie viel schöner es in Lesa ist als in Mailand, wenn die Sonne scheint. Ich verbleibe in der Hoffnung, dich kommende Woche fest zu umarmen (bis es dir weh tut); und ich hoffe, hoffe, hoffe, dass dein Brief mir Lesa als Endpunkt der Reise nennen wird.«

Lesa hat dem Schriftsteller ein kleines, aber feines Museum gewidmet. Manzoni hatte das Glück, seine Freunde bei

sich hier in Lesa zu haben: Zu seiner Zeit wurde der Ort zu einem Treffpunkt piemontesischer, lombardischer und toskanischer Intellektueller. Alessandro und seine Frau kehrten oft wieder. 1846 schrieb Manzoni an seine Tochter Vittoria: »Ich verliebe mich jeden Tag mehr, in diesen See, diese Berge, diese Stille.«

Der 1856 in Dublin geborene irische Dramatiker George Bernard Shaw besuchte 1926 Francesco Capece und dessen Frau Aminta am Lago Maggiore. Heute ist das »Hotel Villa e Palazzo Aminta« in Stresa ein Luxusressort. Bereits 1919 hatte der italienische Bildhauer und Maler Paolo Troubetzkoy, Mitglied einer russischen Adelsfamilie, eine Skulptur von seinem Freund Shaw angefertigt. Der Ire besuchte Troubetzkoy in dessen Haus in Suna am Lago Maggiore. Wenn man auf Youtube »Shaw« und »Troubetzkoy« eingibt, kann man sich ein kurzes stimmungsvolles Schwarz-Weiß-Video mit Shaw und Troubetzkoy ansehen. Dabei wird deutlich, wie sehr der irische Dichter seine Zeit am Lago Maggiore genossen hat. Die lebensgroße Statue und die Büste von Shaw sind im Besitz des Museo del Paesaggio in Pallanza.

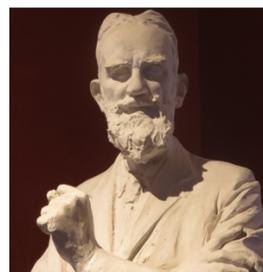
Stresa, die exklusive Kleinstadt am Lago Maggiore, ist ein beliebtes Reiseziel für Touristen und Prominente. Vor beinahe 100 Jahren verliebte sich Ernest Hemingway 1918 in die »Perle des Verbano«. Die piemontesische Kleinstadt Stresa nahm immer einen besonderen Platz in seinem Herzen ein. Während seines ersten Aufenthalts schrieb er in einem Brief an seine Eltern: »Ich bin hier in Stresa, einem kleinen Erholungsort am Lago Maggiore. Einem der schönsten italienischen Seen.«

Der unsterbliche Beweis seiner Liebe zu Stresa ist der Roman »In einem anderen Land«. Heute ist das Buch ein wunderbares Geschenk für alle Lago Maggiore-Reisenden, weil es eine akkurate Beschreibung der typischen Landschaftsbilder des Lago Maggiore liefert. Der Ich-Erzähler Frederic Henry flüchtet mit dem Boot von Stresa in die neutrale Schweiz und passiert dabei unter ande-

rem Pallanza. Das Buch gehört zur Weltliteratur und spricht über universale Themen wie die Liebe und den Tod, die Tragik und Schönheit des Lebens. Der Roman ist teils Fiktion, teils basiert er auf persönlichen Erinnerungen des Schriftstellers aus der Zeit des Ersten Weltkriegs in Italien.

Die Aussicht auf die Borromäischen Inseln mindert Kriegsleiden

Während des Krieges arbeitete der junge Hemingway freiwillig als Fahrer beim Roten Kreuz. Nach einer Kriegsverletzung kam er nach Stresa. Die Nacht vom 8. auf den 9. Juli 1918 endete tragisch: Während einer Bombardierung wurde sein



Eine Büste erinnert an George Bernard Shaw, den Dramatiker und Freund des Malers Paolo Troubetzkoy.

rechtes Bein schwer verletzt. Es folgte eine Operation in einem Krankenhaus in Mailand. Dort verliebte er sich unglücklich in die junge Krankenschwester Agnes von Kurowsky. Sie war die Inspiration seiner Romanfigur Catherine Barkley in »In einem anderen Land«.

Im September 1918 verbrachte Hemingway einige Zeit in der Suite Nummer 106 des äußerst eleganten Grand Hotel des Iles Borromées. Dort erholte er sich von seiner Kriegsverletzung. Der Nobelpreisträger genoss hier den Frieden und die atemberaubende Aussicht auf die Borromäischen Inseln. An einem Tag unternahm er einen Ausflug auf die Fischerinsel und übernachtete dort im Hotel Verbano. Dieses Jahr war der Anfang seiner lebenslangen Liebe zu Stresa, der Königin des Verbano: Hemingway kehr-

te 1927 und 1948 wieder, um die Faszination seiner Lieblingsstadt am Lago Maggiore zu verspüren.

Von der großen Terrasse eben jenes Hotel Verbano bietet sich noch heute ein einmaliger Ausblick auf die Isola Bella mit dem Palazzo der Familie Borromeo. Mit den vorbeifahrenden Schiffen im Sommer fühlt man sich wie in Venedig.

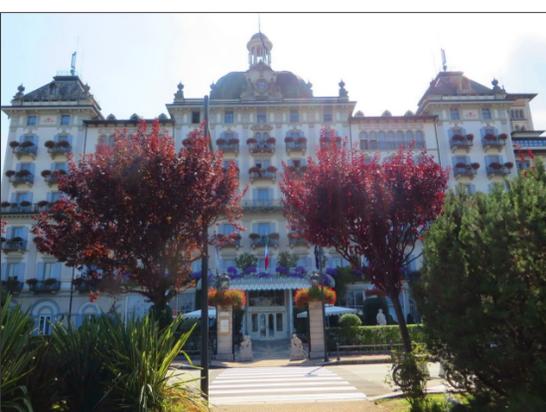
Auch Gabriele d'Annunzio, italienischer Dichter und Schriftsteller des Fin de Siècle, wusste das zu schätzen. Sein Name befindet sich ebenfalls im alten Gästebuch des Hotel Verbano auf der Isola dei Pescatori. Dieser in Pascara in den Abruzzen geborene italienische Schriftsteller war auch Gast in der herrschaftlichen Villa San Remigio in Pallanza am Westufer des Lago Maggiore. Ab 1921 ließ sich der in die Oberitalienischen Seen verliebte Dichter am Lago di Garda in Gardone Riviera seinen Wohnsitz »Vittoriale degli italiani« (»Siegerdenkmal der Italiener«) umgestalten. D'Annunzio stand dem Faschismus sehr nahe; Benito Mussolini besuchte ihn am Gardasee. Heute ist das »Vittoriale degli italiani« ein wichtiger Museumskomplex. Auf dem neun Hektar großen Gelände befinden sich neben der Villa unter anderem ein Kriegsmuseum, ein Freilichttheater und ein Mausoleum.

Vom »Brissago Grand Hôtel au Lac« ist heute nichts mehr übrig

Verschiedene Schriftsteller flüchteten sich in der Zeit des Nationalsozialismus und Fa-

schismus ins Exil ins Tessin am schweizerische Ufer des Lago Maggiore. Erich Maria Remarque gehörte zu dieser Gruppe. In seinem Roman »Im Westen nichts Neues« stellte er die Schrecken des Krieges eindrücklich dar. Er hatte im Ersten Weltkrieg an der Westfront gekämpft und erlitt schwere Verletzungen. Diese Erlebnisse machten ihn zum Pazifisten, auch wenn er sich selbst als »unpolitischen Menschen« bezeichnete. Wie Hemingway gehörte auch Remarque zur sogenannten »Lost Generation« (»Verlorenen Generation«). Am 31. Januar 1933, nach der Bücherverbrennung in Nazi-Deutschland, zog Remarque endgültig in die Schweiz. Heute ist Remarques direkt am See gelegene Villa »Casa Monte Tabor« in Porto Ronco im Besitz eines US-amerikanischen Ehepaars und kann nicht mehr besichtigt werden. Die Erich Maria Remarque Gesellschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, die Villa wieder für die Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Remarque nahm bei sich im Tessin viele Schriftstellerkollegen auf, die ebenfalls vor den Nazis ins Exil flüchten mussten. Mit anderen, die sich bereits in der Schweiz befanden, war er in regem Kontakt. Einer davon war Thomas Mann, der wie auch zeitweise Hemingway, Remarque und Hermann Hesse in Brissago im »Brissago Grand Hôtel au Lac« wohnte. Von der verblichenen Pracht dieses exklusiven Hotels ist heute nichts mehr übrig: 1971 wurde es geschlossen, 1983 brannte der Dachstuhl aus und 1993 brach die Ruine endgültig in sich zusammen.



Hier wohnte Hemingway: Hotel Des Iles Borromees in Stresa



Museo Manzoni in Lesa

Fotos: Diepes